Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

12.12.1886 (No. 293)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 12. Dezember.

№ 293. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem praktischen Arzt und Augenarzt Dr. Hugo von Hoffmann in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Ritterkreuzes des Franz-Josephs Ordens, sowie des ihm von Seiner Majestät dem König von Italien verliehenen Ritterkreuzes der Italienischen Krone zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. Dezember.

Das neue **französische Ministerium** ist in der Hauptsache nun komplet und gestern Abend bereits zu einer vorläufigen Berathung zusammengetreten; nur über die Besetzung eines Ministerpostens, freilich eines der wichtigsten, konnte bisher noch keine Entscheidung getroffen werden: über die Wahl des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Sowohl der neue Ministerpräsident Goblet wie sein Amtsvorgänger Freycinet konferirten gestern lange Zeit mit dem Baron Courcel, um denselben zur Uebernahme des Portefeuilles der äußeren Angelegenheiten zu bestimmen; da Courcel jedoch auf seiner Ablehnung beharrte, hat Goblet dem Gesandten in Lissabon, Billot, die Leitung dieses Ressorts angetragen. Die Sprache der radikalen Blätter sowie der Blätter der Rechten in Bezug auf das Kabinet ist übrigens keine günstigere geworden und läßt erkennen, daß es Herrn Goblet zur Bethätigung der staatsmännischen Klugheit, die man ihm nachrühmt, nicht an Gelegenheit fehlen wird.

Deutschland.

* **Berlin**, 10. Dez. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Mittag kurz nach 12 Uhr in das kronprinzliche Palais, wo Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent und Herzog Max Emanuel von Bayern das Dejeuner eingenommen hatten und wo die Kaiserin sich von dem Prinz-Regenten verabschiedete. Der Kaiser begleitete den Prinz-Regenten bei dessen Abreise nach Dresden nach dem Anhalter Bahnhofe; außer dem Kaiser waren auch der Kronprinz, Prinz Wilhelm, der Polizeipräsident v. Richthofen und zahlreiche bayrische Offiziere anwesend. Der Prinz-Regent verabschiedete sich in herzlichster Weise von dem Kaiser und den Prinzen und begrüßte die bayrischen Offiziere. Die Abreise erfolgte um 1 Uhr 10 Minuten. Der Kaiser reichte dem Prinz-Regenten, als er schon im Waggon war, nochmals die Hand, während der Zug sich in Bewegung setzte. Nachmittags 4 Uhr empfing der Kaiser in Gegenwart des Kultusministers den Fürstbischof von Prag, der sodann auch von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen wurde.

— Die „Post" schreibt: „Wie man hört, hat gestern der Prinz-Regent von Bayern den bayrischen Reichstagsabgeordneten gegenüber es betont, daß er es für die Pflicht jedes Volksvertreters halte, den Forderungen zuzustimmen, welche in der Militärvorlage erhoben worden, und hat, als von einer Seite — dem Vernehmen nach von Seite des Freiherrn v. Franckenstein — auf die mißlichen Finanzverhältnisse speziell in Bayern hingewiesen wurde, hervorgehoben, daß gerade ein Theil von Bayern, die bayrische Pfalz, im Falle es zu einem Kriege kommen sollte, besonders bedroht sei."

— In der am gestrigen Tage unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern, v. Boetticher, abgehaltenen Plenarsitzung genehmigte der Bundesrath die Berechnung der nach dem Entwurfe des Reichshaushaltsetats für 1887/88 zur Deckung der Gesammtausgaben aufzubringenden Matrikularbeiträge. Die Vorlage betreffend die Ausführung der seit dem Jahr 1875 erlassenen Anleihegesetze wurde dem Ausschuß für Rechnungswesen überwiesen. Ueber die Wiedervorlegung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen an den Reichstag soll in einer der nächsten Plenarsitzungen Beschluß gefaßt werden. Im Uebrigen beschäftigte sich die Versammlung mit der Erledigung mehrerer auf die Zollbehandlung von Waaren bezüglicher Anträge.

— In der heutigen Sitzung der Reichstagskommission für die Militärvorlage erklärte der Kriegsminister nach der „Nat.-Ztg.", die Vorlage bezwecke, das Land rasch vertheidigungsfähiger, die Armee kriegstüchtiger zu machen. Schon vom 1. April 1887 ab würden durch vermehrte Rekrutenaushebung die Regimenter mit einer größeren Anzahl von Soldaten verstärkt werden. Die Angaben des Abg. Richter über die französische Streitmacht seien unrichtig. Ein algerisches Armeecorps sei 1870 sehr rasch auf dem Kriegsschauplatz erschienen. In der Artillerie müsse die nöthige scharfe Trennung zwischen Feld- und Fußartillerie noch mehr hergestellt, ferner die Geschützbespannung vermehrt werden. Der Kriegsminister erklärte, daß er sich weniger mit der russischen als mit der französischen Armee beschäftigen werde, und verhieß weitere Aufklärungen bei der Spezialdebatte.

Dresden, 10. Dez. Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent Prinz Luitpold von Bayern ist Nachmittags 4½ Uhr hier eingetroffen und auf dem böhmischen Bahnhofe von Seiner Majestät dem König, den Prinzen Georg und Friedrich August empfangen worden.

△ **Stuttgart**, 10. Dez. Auch in der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer gab es eine Debatte, die des allgemeinen Interesses nicht entbehrt. Es handelte sich darum, Bestimmungen festzusetzen, nach welchen die Wahl eines Mitglieds des Kirchengemeinderaths für ungiltig erklärt oder ein bereits in Funktion getretenes Mitglied auf disziplinarem Wege wieder ausgeschieden werden kann. Einen großen Anstoß nahm in dieser Richtung der freisinnige Theil der Kammer an der Bestimmung, wonach „Verfehlungen im Wandel" eine Handhabe bieten sollen, ein Mitglied auf Antrag der Mehrheit des Kirchengemeinderaths oder durch Verfügung der Oberkirchenbehörde auszuschließen. Man fand diesen Begriff sehr dehnbar und wollte ihn darum überhaupt nicht gerne in das Gesetz aufnehmen. Doch drang die Ansicht durch, daß es bei öffentlichem Skandal ein gesetzliches Mittel geben müsse, ein anrüchiges Mitglied zu entfernen. Eine starke Opposition erhob sich aber gegen die Auslegung, daß derartige „Verfehlungen im Wandel" auch dann in Betracht gezogen werden sollen, wenn dieselben vor der Wahl und vor dem Eintritt in's Amt vorgekommen und hinterher erst zur Kenntniß der maßgebenden Kreise gekommen sind. Man erblickte in einer derartigen Bestimmung eine gewisse Aufforderung zu Denunziationen, zum Nachspüren in Familienangelegenheiten eines Gewählten u. dergl. Die Vertreter der Regierung beriefen sich auf das württembergische Beamtengesetz, das eine ähnliche Bestimmung enthält, und auf Entscheidungen des Geheimen Raths und des obersten Gerichtshofs, welche diese Vorschriften auch auf die bürgerlichen Gemeindebeamten ausgedehnt haben. Demgegenüber betonte der Abg. Probst den Unterschied zwischen einem auf Dauer durch königliche Ernennung angestellten Staatsbeamten und einem auf Zeit von seinen Mitbürgern gewählten Mitglied eines Gemeindekollegiums. Der Abg. Sachs machte geltend, daß es nicht wohl denkbar sei, daß bei solchen Gemeindewahlen, insbesondere auf den Dörfern, das Vorleben irgend eines zur Wahl Vorgeschlagenen nicht genügend bekannt sei, um über seine Vertrauenswürdigkeit zu entscheiden. Der ritterschaftliche Abgeordnete v. Gemmingen (zugleich Präsident des Evangelischen Konsistoriums) trat lebhaft für die Ausdehnung der Bestimmung auch auf Vorkommnisse aus der Vergangenheit ein und machte besonders darauf aufmerksam, daß in der heutigen Zeit, wo der Sinn für Religion und Moral im Sinken begriffen sei, sich sehr wohl eine frivole Wählerschaft denken lasse, die einen würdelosen Mann in den Kirchengemeinderath hineinzubringen versuche. Solchen Möglichkeiten gegenüber müsse die gutgesinnte Minderheit geschützt werden. Unter großem Beifall trat der Referent der Kommission, Abg. Göz, den Ausführungen des Vorredners entgegen. Er führte aus, daß eine solche Bestimmung die Auswahl des Personals für den Kirchengemeinderath ganz in die Hand der kirchlichen Behörden geben würde und daß in solchem Falle die Wähler besser thun würden, auf ihr Wahlrecht überhaupt zu verzichten und die Ernennung des Kollegiums einem hohen Konsistorium zu überlassen. Ein Unding sei es, nach der Konsequenz einer solchen Bestimmung es den kirchlichen Behörden in die Hand zu geben, daß sie über einen Mann, der vielleicht vor 30 Jahren ein für den Strafrichter längst nicht mehr faßbares Vergehen sich habe zu Schulden kommen lassen, auf dem kirchlichen Disziplinarweg ein mit den schwersten Demüthigungen verbundenes Strafgericht abhalten können. Ein demokratischer Abgeordneter, Lang-Neckarsulm, fragte, was denn eigentlich unter den „Verfehlungen im Wandel" zu verstehen sei. Ihm antwortete Herr Prälat v. Ege, daß es sich nicht um ein einmaliges Vorkommniß, sondern um einen fortgesetzten Lebenswandel handle, und daß er die Möglichkeit, daß einmal ein Mann, dem man eine gewisse Nachsicht angedeihen lassen könnte, nicht in den Kirchengemeinderath zugelassen werde, immer noch der anderen vorziehe, daß man einen Unwürdigen in diesem Kollegium dulden müsse. Es war ½6 Uhr Abends, als man zur Abstimmung schritt: der Antrag des Abg. Göz, wonach ausdrücklich im Gesetz gesagt wird, daß es sich bei „Verfehlungen im Wandel" nur um Vorkommnisse nach der Wahl und dem Eintritt in's Amt handeln könne, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Dez. Die amtliche „Wiener Zeitung" meldet, daß der österreichische Gesandte in München, Freiherr v. Bruck, zum Botschafter am italienischen Hofe ernannt worden ist. — Die bulgarische Abordnung ist heute Nachmittag vom russischen Botschafter Lobanoff und dem türkischen Botschafter Sadullah empfangen worden.

Schweiz.

Bern, 10. Dez. Der Nationalrath hat das Branntweinmonopol nach der Einzelberathung bei der Generalabstimmung mit allen gegen 6 Stimmen angenommen. Die Annahme der Vorlage durch den Ständerath gilt als gesichert.

Italien.

Rom, 10. Dez. Der frühere Ministerpräsident Minghetti, dessen schwere Erkrankung in der letzten Nummer ds. Bl. gemeldet wurde, ist gestorben. Die Deputirtenkammer hob zum Zeichen der Trauer die Sitzung auf.

— Der heute gestorbene berühmte Staatsmann Marco Minghetti war am 8. September 1818 zu Bologna geboren. Der Schule entwachsen studirte er Mathematik, Physik und Staatswissenschaften und glückliche Vermögensverhältnisse gestatteten ihm, durch ausgedehnte Reisen Erfahrungen zu sammeln, die in seiner staatsmännischen Thätigkeit reiche Verwerthung finden sollten. Die Frucht dieser Reisen kam zunächst in volkswirthschaftlichen Vorlesungen zum Ausdruck, die er nach seiner Rückkehr in der Gesellschaft für Ackerbau in Bologna hielt. Einen Mann wie Minghetti mußte der politische Sturmwind, welcher damals über Europa hinging, nothwendigerweise erfassen; in einer von ihm begründeten Zeitung vertrat er im Gegensatz zu der schroffen Richtung Mazzinis, jedoch als eifriger Förderer der konstitutionellen Monarchie, die gemäßigten Grundsätze, an denen er in seiner ganzen spätern Laufbahn mit der Hartnäckigkeit der Ueberzeugung festhielt. Er wurde als Mitglied der Staatskonsulta nach Rom berufen und übernahm in dem Laienkabinet vom 10. März 1848 das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten. Die Encyklica vom 29. April jedoch veranlaßte, daß er in das Lager des Königs Karl Albert überging. Den Feldzug von 1848 machte er mit Auszeichnung mit und hatte dann mit Cavour innige Freundschaft geschlossen. Cavour wußte den Werth der Mitarbeit Minghetti's zu schätzen: er berief ihn 1856 zu seiner Unterstützung auf den Friedenskongreß nach Paris, vertraute ihm dann den wichtigen Posten eines Generalsekretärs des Auswärtigen und später das Portefeuille des Innern. Nachdem mit Depretis ein radikaler Zug in das Kabinet eingedrungen war, hatte Minghetti sich in die konservative Opposition zurückgezogen, der Gegensatz zwischen beiden Staatsmännern hat sich indessen durch Depretis' Schwenkung nach rechts immer mehr verwischt, so daß in neuerer Zeit kaum noch Fragen von nationaler Bedeutung auftauchten, in welchen Minghetti und dessen Anhänger seinem Nachfolger im Amte nicht durch eine wohlwollende Unterstützung hätten angedeihen lassen. Die „Köln. Ztg." widmet dem nun Dahingeschiedenen folgendes Lob: „Wie einstmals Cavour und heute Depretis war auch Minghetti in der Zeit nach Cavour's Tode bis etwa 1876 die Zuflucht, auf welche die Monarchie in konstitutionellen Nöthen stets zurückzugreifen pflegte, und so ist sein Name mit zahllosen Kabinetsbildungen jenes Zeitraums theils als Leiter, theils als Inhaber der Portefeuilles der Finanzen, des Innern oder der öffentlichen Arbeiten auf's engste verknüpft. König Humbert wußte die Bedeutung dieses Mannes zu schätzen, er sah an dem Todtenbette Minghetti's eine jener Stützen der Ueberlieferungen seines Hauses dahinsinken, auf welche der Herrscher umsomehr bauen konnte, als sie auf der festen Unterlage goldener Ueberzeugungstreue ruhte. Dieses ehrliche, redliche Streben war es, was Minghetti auszeichnete. Sein staatsmännischer Blick reichte nicht so weit wie derjenige Cavours, die Geschichte wird ihn nicht wie diesen als politischen Heros feiern, aber er hatte die Gabe, die großen Pläne seines Freundes und Meisters nachzudenken, und unerschütterliches Beharren bei dem, was er als gut erkannt hatte, verlieh seiner Hand die Festigkeit, welche erforderlich war, um den damals so schnell rollenden Staatswagen richtig zu lenken."

Spanien.

Madrid, 10. Dez. Der spanische Gesandte in Berlin, Graf von Benomar, begibt sich heute wieder auf seinen Posten.

Großbritannien.

London, 10. Dez. Aus Irland wird von einem neuen heftigen Zusammenstoß zwischen Nationalisten und Orangisten gemeldet, deren Schauplatz die Fabrikstadt Lurgan (in der Grafschaft Armagh) war. Die Nationalisten feierten dort am Dienstag die Freisprechung einiger von ihren Gesinnungsgenossen, die unter der Anklage des Mordes und Mordversuches vor dem Schwurgericht gestanden hatten, durch einen Fackelzug. Die Orangisten suchten diese Demonstration zu verhindern und dabei kam es zu einer furchtbaren Schlägerei zwischen beiden Parteien. Im Verlaufe des Krawalles wurden auch einige von Protestanten bewohnte Häuser demolirt. Die Polizei war machtlos und mußte zwei Schwadronen Dragoner requiriren, welche mit Hilfe der Konstabler dann die Straßen säuberten. — Einer Meldung aus Sansibar zufolge beabsichtigt der Afrikareisende Junker am 21. d. nach Kairo abzureisen. Junker berichtet nach den letzten ihm zugekommenen Nachrichten, er befinde sich mit Emir Bey gesund und wohl und habe die Aufständischen bis Lardo am Weißen Nil hin, auf welchem er tägliche Dampferverbindung unterhalte, zur Unterwerfung gebracht.

— Die unter Lord Hartingtons Vorsitz abgehaltene Versammlung der liberalen Unionisten bildet den Gegenstand lebhafter Erörterungen in den Blättern. Der „Standard" bezeichnet als Ergebniß der Konferenz den unheilbaren Bruch mit den Gladstonianern. Das konservative Blatt schreibt: „Eine bloße Liste

der Männer, welche an der gestrigen Konferenz der liberalen Unionisten entweder persönlich theilnahmen oder durch Schreiben ihre Ansichten kundgaben, ertheilt denen eine Lektion, welche wähnen, daß die Zeit für „Home-Rule" ist. Der Katalog umfaßt fast alle Führer des Liberalismus von Bedeutung. Besonders wichtig aber ist das Schreiben Brights." — Die „Times" bemerkt: Die Stellung der liberalen Unionisten ist auf alle Fälle klar. Sie werden mit der Anarchie kein Kompromiß schließen, sie werden keine Versöhnung versuchen mit Leuten, denen die Konvention von Chicago die leitenden Ideen liefert, vielmehr wird ihr Auftreten durch die eine alles andere an Wichtigkeit überragende Nothwendigkeit bestimmt werden, den vereinigten Anstrengungen, die Union und die Gesellschaft zu untergraben, Widerstand zu leisten. Soll die liberale Partei in der Weise rekonstruirt werden, wie es Sir George Trevelyan dringend wünscht, so muß sich Gladstone vor Allem von seinen jetzigen Verbündeten lossagen, sein offen ausgesprochenes politisches Programm aufgeben und sich von der Schuld reinigen, sich mit Raub und Gewaltthat verbunden zu haben. — Die Gladstone'sche „Daily News" glaubt, daß die Verhandlungen der dissentirenden Liberalen der konservativen Partei sehr zum Troste und zur Ermuthigung dienen werden. „Lord Hartington hegt keine Hoffnungen, daß sich die dissentirenden Liberalen bald wieder mit ihren früheren Verbündeten aussöhnen werden. Die liberale Partei wird aber weder ihre Grundsätze, noch ihren Führer aufgeben, weil ein Theil ihrer Mitglieder sich von ihr losgesagt hat. Es würde verbrecherischer Leichtsinn sein, wenn wir, nachdem wir eine so großartige und weitreichende Politik, wie die der Gründung eines eigenen Parlaments für Irland, angenommen haben, nun zugeben sollten, daß es doch ein Irrthum war und die Kreisbehörden auch wohl ausreichen möchten. Das Hauptargument für Home-Rule bleibt, daß man sonst keine andere Wahl hat, als Irland gegen die Wünsche des irischen Volkes, d. h. despotisch, zu regieren. Die konservativen Minister werden auch zu diesem Ergebniß kommen und können es nur vermeiden, indem sie freimüthig die erleuchtete Politik ihrer Vorgänger adoptiren. — Die „Pall Mall Gazette" bricht über die Unionisten jetzt völlig den Stab: „Die liberalen Unionisten haben sich durch ihre Konferenz selbst ruinirt. In Zukunft können wir sie als Tories einer schlimmeren Sorte, als die gegenwärtigen Minister sind, ansehen, niemals aber als Liberale, bis sie die Prinzipien eines Haynau und die Politik eines Strafford aufgeben. Sie haben ihr Bestes gethan, um Oel in das Feuer der irischen Unruhen zu gießen, und wir vermuthen fast, daß sie mehr dazu beigetragen haben, um Irland unregierbar zu machen, als John Dillon, William O'Brien und der Erzbischof von Dublin zusammengenommen."

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Dez. Die Regierung hat bereits dem Folkething die einstweiligen Budgets der beiden letzten Jahre, das Budget des noch laufenden Jahres vorgelegt und zugleich gefordert, daß sie zur Fortführung der Geschäfte verfassungsmäßig ermächtigt werde, bis das nächstjährige Budget fertig ist. Lehnt das Folkething diese Vorlage ab, was jedenfalls geschieht, wenn die Berg'sche Fraktion die Oberhand bekommt, so erfolgt die angedrohte Auflösung und die Neuwahlen erfolgen dann im März oder April statt im Juni, wo die Mandate der gegenwärtigen Versammlung überhaupt erlöschen.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Dez. Die telegraphisch bereits angezeigte Regierungsmittheilung über die Thätigkeit des Generals v. Kaulbars in Bulgarien besagt, die kaiserliche Regierung habe, wenn sie auch ihre Geschäftsträger aus Bulgarien abberief, nicht die Absicht gehabt, das Band, welches Bulgarien mit Rußland verknüpfe, zu lösen. Mit jener Maßnahme wolle sie nur bekunden, daß sie ablehne, die Gesetzlichkeit der gegenwärtigen Lage der Dinge anzuerkennen, bei welcher eine geringfügige Minderheit, die sich der Landesgewalt bemächtigt habe, berechtigt zu sein glaube, das Schicksal des bulgarischen Volkes nach ihrem persönlichen Ermessen zu lenken und das Volk zum Werkzeug revolutionärer Leidenschaften zu machen, welche vernichtend auf die öffentliche Sittlichkeit einwirken. Das bulgarische Volk zeichne sich ohne Zweifel durch friedliche Neigungen und Liebe zur Arbeit aus. In diesen Eigenschaften liege das Unterpfand für das künftige Gedeihen des bulgarischen Volkes und dank derselben hatte der Wohlstand Bulgariens bereits schnelle Fortschritte gemacht, als der Umsturz in Philippopel plötzlich das Land auf den Weg gefährlicher politischer Abenteuer ablenkte, die vom Lande schwere, ganz unnütze Opfer forderten. Die gegenwärtige Lage der Dinge sei die unmittelbare Folge jenes Umsturzes; dauere dieselbe fort, so müsse Bulgarien nicht nur neuen Widerwärtigkeiten begegnen, sondern werde auch nicht verfehlen, sich in einen Herd der Anarchie und revolutionärer Leidenschaften umzuwandeln, welche die Ruhe und den Frieden im Orient fortwährend bedrohen werden. Die Mittheilung schließt: Da die kaiserliche Regierung es als ihre Pflicht erachtet, für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Orient zu sorgen, und da sie auf dem Boden des Vertrags beharrt, so beabsichtigt sie, nach wie vor ihre Anstrengungen auf Aufhebung des schwer auf Bulgarien lastenden Druckes, sowie auf Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung desselben zu richten. Letztere könnte als zuverlässiges Unterpfand für das künftige Gedeihen Bulgariens dienen, jene schweren Opfer zu rechtfertigen, welche Rußland für das Land gebracht hat. Indem die kaiserliche Regierung von jeglichen eigennützigen Absichten weit entfernt ist, beabsichtigt sie, sich mit keiner Kombination einverstanden zu erklären, die unter dem Deckmantel der Gesetzlichkeit nur dazu dienen würde, den regelwidrigen Zustand der Dinge zu befestigen, in welchem Bulgarien sich jetzt befindet.

Amerika.

New-York, 9. Dez. Eine Depesche aus Mexiko meldet, daß die jüngst im Kongreß eingebrachte Vorlage, welche den Zoll auf landwirthschaftliche Geräthe ermäßigt, alle Kohlen-, Eisen- und Quecksilbergruben für 50 Jahre von Steuern befreit und den Präsidenten ermächtigt, besondere Bergwerksprivilegien zu gewähren, von der Kammer mit einigen unerheblichen Amendements genehmigt wurde.

— Dem „Frankf. Journ." wird aus New-York vom 28. November gemeldet: So groß der Skandal auch sein mag, den die Geschichte des Broadwaybahn-Schwindels erzeugt hat, augenblicklich wird derselbe doch noch übertroffen von demjenigen, zu welchem der Ausgang des Prozesses gegen McQuade, einem von den 13 Mitgliedern des New-Yorker Stadtrathes vom Jahre 1884, die in dieser Affaire mitspielten, Veranlassung gegeben hat. Die Schuld des Angeklagten lag offen zu Tage; außer anderen Zeugen hatten zwei von jenen „Dreizehn", Füllgraff und Duffy, als Kronzeugen das ganze Gewebe von Lügen, Meineiden und Bestechungen bis in das Einzelste offen gelegt. Von 24 Mitgliedern, die der Stadtrath zählte, hatten sich 13 zu einer Clique zusammengefunden, die ihre Stimmen bei Geschäften, in denen der Stadtrath eine Entscheidung zu fällen hatte, an den Meistbietenden verkauften. Als es sich um die Konzessionirung der Broadwaybahn handelte, waren der Gesellschaft zwei Anerbieten gemacht, eines seitens der „Cable Company", welche 750,000 Dollars zur Hälfte in baarem Gelde, zur Hälfte in Bonds bot, und ein zweites von Jake Sharp und Genossen im Betrage von 500,000 Dollars bar. Die 13 Stadtväter entschieden sich nach längerer Berathung für die letztere Offerte als die sicherere und jeder von ihnen steckte baare 20,000 Doll. in die Tasche. Ueber den Rest der Bestechungssumme fehlte bis jetzt jeder Nachweis. Von den „Dreizehn" sitzt bis jetzt erst einer, der viel genannte Jähne, im Zuchthaus; zwei sind gestorben, einer ist wahnsinnig geworden, drei sind nach Canada geflohen, zwei, die oben genannten Füllgraff und Duffy, gehen als Kronzeugen straflos aus und vier stehen noch unter Anklage, darunter Mc Quade. Die allgemeine Meinung ging dahin, daß der Letztere bei der Offenkundigkeit seiner Schuld ebenso wie Jähne der Strafe verfallen würde, doch hat sich wieder einmal die Unzulänglichkeit unseres Gerichtsverfahrens herausgestellt, welche schon zu so vielen Beschwerden Anlaß gab. Die 12 Geschworenen konnten sich über den Wahrspruch nicht, wie es das Gesetz verlangt, einigen und die Anberaumung eines neuen Prozesses wurde nothwendig. Dieses Resultat hat die Frage einer Reform unseres Schwurgerichtsverfahrens wieder zu einer brennenden gemacht und es ist Aussicht vorhanden, daß diese Frage endlich zum Austrag gebracht wird. Ob es möglich sein wird, die Mitglieder des Bahnkonsortiums, von denen die Bestechungen ausgegangen sind, zur Rechenschaft zu ziehen, ist bei unserem Strafkodex leider noch immer fraglich.

Zeitungsstimmen.

Die „Nowoje Wremja" bespricht — wie wir der „Nordd. Allg. Zeitung entnehmen — die **deutsche Militärvorlage** und bemerkt dabei, daß noch unlängst derartige „Verwarnungen", wie sie die Motivirung des Militärgesetzes enthalte, in Paris mit den weitgehendsten Friedensversicherungen beantwortet worden seien. Das sei nun anders geworden; Frankreich halte eine solche offizielle „Scheinheiligkeit" nicht mehr für angezeigt. Vom russischen Standpunkt könne man sich hierüber nur freuen, um so mehr, als ja in jener Motivirung neben Frankreich auch Rußland als eine Macht bezeichnet wurde, die Deutschland zu einer abermaligen Verstärkung seiner Armee zwinge. „Gleich Frankreich muß auch Rußland sich vorbereiten auf die Folgen einer Sachordnung, dank welcher die deutsche Regierung zu Kriegszeiten über einige Armeecorps mehr verfügen wird. Für Gleiches bei uns Sorge tragen kann, ja muß man bei unserm staatlichen Bau, ohne irgend wie die gefaßten Beschlüsse kund zu geben. Die deutschen Militärs verfolgen allzu aufmerksam und gespannt Alles, was in unserer Armee vor sich geht, als daß sie nicht rechtzeitig auch davon Kenntniß erhalten sollten; aber es ist erforderlich, daß die Resultate solcher Beschlüsse so bald als möglich verwirklicht würden, so rasch und energisch als möglich aus dem Stadium der Projekte und „schönen Absichten" in das eines fait accompli hinübergeleitet würden, da ja in Deutschland längst schon Alles vorbereitet ist, damit die vom Reichstage erbetenen Kredite binnen kürzester Frist bereits alle die Früchte tragen könnten, die man sich von ihnen verspricht. Es wird die Zeit kommen, wo solche Maßnahmen für Rußland das beste und zuverlässigste Mittel zur Erhaltung des europäischen Friedens bilden werden. Wir können auf jene politische Kombination, die unter der Bezeichnung des „Drei-Kaiserbundes" bekannt ist, durchaus nicht mehr rechnen. Nach den vielgenannten Reden Salisbury's, Kalnoky's und Andrassy's ist auch keine Spur mehr von dieser Kombination übrig geblieben. Auch aus Berlin treffen in der letzten Zeit Nachrichten ein, die Einen unwillkürlich nachdenklich werden lassen. . . . Man muß zu Allem bereit sein und als ein für eine derartige Bereitschaft günstiges Symptom ist durchaus auch jene neue Lage zu betrachten, die Frankreich in den internationalen Angelegenheiten einzunehmen begonnen hat."

Einige Beachtung verdienen die durch die **Rede des Grafen Moltke** veranlaßten Bemerkungen der französischen chauvinistischen Presse. So ruft die „France" ihm zu: „In der That, jedes französisch-deutsche Bündniß ist unmöglich und der Krieg früher oder später unvermeidlich. Die Vorbereitung zu dem Kriege, den Jeder für unvermeidlich hält, geschieht nicht bloß in militärischen Dingen, sie muß auch streng durch die Jugenderziehung gemacht werden, und denen, die bald Soldaten werden, das Andenken an die vergangene Gloire des Vaterlandes und der Haß gegen einen unversöhnlichen Feind eingeprägt werden."

Der „National" verspottet Diejenigen, die wähnen, die inneren Wirren würden ein Hinderniß der Kraft des französischen Heeres werden, und weist auf den Mangel an Vaterlandsliebe im deutschen Reichstage hin, wo selbst Moltke's Rede, „welche für den Ausdruck der Gedanken der Regierung gelten konnte, nur von den Konservativen und Nationalliberalen mit Beifall aufgenommen wurde und das Centrum, dessen Zustimmung die Regierung nöthig hat, sich schweigend verhielt." Der „National" zweifelt gar nicht an der Verwerfung des Militärgesetzes und an der Auflösung des Reichstages.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. Dezember.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und ertheilte den nachbenannten Personen Audienz: dem Geheimerath und Professor Dr. Lübke von hier zur Ueberreichung seines neuesten Werkes; dem Hofkunsthändler Würtzburg und dem Herrn Edm. von König von Heidelberg zur Ueberreichung eines Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog dedicirten Bildes; dem Vorstand des hiesigen Polytechnischen Vereins, Herrn Kalkmann, behufs Einladung zu der von diesem Verein in Aussicht genommenen Scheffel-Feier.

Darnach empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch Seiner Durchlaucht des Fürsten und der Prinzessin Amélie zu Fürstenberg.

Nachmittags traf Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm aus Heidelberg hier ein.

Hierauf hörte der Großherzog die Vorträge des Legationssekretär Freiherrn von Babo und des Staatsrath Freiherrn von Ungern-Sternberg und Abends besuchten die Großherzoglichen Herrschaften das Konzert des Instrumentalvereins im Saale der Gesellschaft Eintracht.

⁂ Bei der am 6. ds. Mts. im XI. badischen Reichstags-Wahlkreise stattgehabten engeren Wahl fielen nach dem Ergebnisse der amtlichen Ermittelung von 20 526 abgegebenen giltigen Stimmen

auf Herrn Kommerzienrath Diffené . 10 751,
auf Herrn Stadtrath Dreesbach . 9 775.

---

*(Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen") Nr. 61 enthält eine allgemeine Verfügung wegen der Einhebung ärztlicher Zeugnisse, sowie sonstige Bekanntmachungen, betreffend den Winterfahrplan 1886/87, den deutsch-italienischen Personenverkehr, die Richtigstellung des Taragewichts, Inventarsachen, das Inventarwesen, die Aufstellung der Budgets, das Verzeichniß der badischen Bahntelegraphenstationen, aufgefundenes Geld. — Geld wurde aufgefunden: am 24. November im Zuge 9 der Betrag von 7 M. und 2 Frcs. 20 Cts. und in Heidelberg abgeliefert.

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für die vereinigte evangelisch-protestantische Kirche des Großherzogthums Baden") Nr. 17 enthält Dienstnachrichten, Bekanntmachungen über die Gründung eines Orgelbaufonds für die evang. Lutherkirche in Mannheim, die Wahl eines Dekans für die Diözese Wertheim und eines solchen für die Diözese Emmendingen, einen Liedervorschlag für das Kalenderjahr 1887 und die Versetzung von Pastorationsgeistlichen, Pfarrverwaltern und Vikaren betr.; drittens eine Erinnerung, die Abhör der Rechnungen des kirchlichen Ortsfonds für 1886/87 betr., Anzeige von Stiftungen, Dienserledigungen und Todesfällen.

Pfarrverwalter Ernst K. Kreß in Vogelbach ist zum Pfarrer daselbst ernannt; ferner sind auf die Dauer von 6 Jahren ernannt die Pfarrer Karl Philipp Schmitthenner in Dürrn zum Pfarrer in Feudenheim, Theodor Heinrich Junker in Lohrbach zum Pfarrer in Britzingen, Wilhelm Hesselbacher in Rohrbach zum Pfarrer in Sulz, Friedrich Jakob Zimmermann in Gutach zum Pfarrer in Altlußheim. Die auf sechs Jahre erfolgte Ernennung des Pfarrers Albert Julius Sievert in Ladenburg wurde für endgiltig erklärt, der als einziger Bewerber aufgetretene und von der Gemeinde angenommene Pfarrer Ludwig Wilhelm Richard Ebert in Adersbach zum Pfarrer in Aglasterhausen ernannt. Außerdem ist der Revident Karl Robert Brecht bei dem Ev. Oberkirchenrath zum Registrator daselbst ernannt. — Zum Zwecke der Gründung eines Orgelbaufonds für die evang. Lutherkirche in Mannheim ist durch freiwillige Sammlungen ein Betrag von 1301 M. und von einem Ungenannten ein solcher von 500 M. gestiftet worden. Diese Stiftung hat die staatliche Genehmigung erhalten. — Von der Diözesansynode Wertheim ist der seitherige Dekan, Stadtpfarrer Müller in Wertheim, zum Dekan der Diözese auf weitere sechs Jahre gewählt und bestätigt worden, von der Diözesansynode Emmendingen der seitherige Dekan, Kirchenrath Dr. Sehringer in Emmendingen, gleichfalls. — Wiederbesetzt werden sollen die evang. Pfarrei Lohrbach, Diözese Mosbach (Bewerber haben sich bei der Fürstlich Leiningenschen Standesherrschaft zu melden), die evang. Pfarrei Menzingen (Freiherrlich von Mentzinger'sche Grund- und Patronatsherrschaft), die evang. Pfarreien Mühlhausen, Diözese Pforzheim (Evang. Oberkirchenrath) und Obrigheim, Diözese Mosbach (Fürstlich Leiningen'sche Standesherrschaft).

* (Schenkung.) Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben der Abeiterkolonie Ankenbuk als Weihnachtsgeschenk 150 Mark gnädigst verwilligt. Dieser erneuerte Beweis allerhöchster Theilnahme für die so segensreiche Anstalt wird den Leitern und Gönnern derselben ein Sporn sein, in opferbereiter Anstrengung für ihre gute Sache mit erhöhtem Eifer einzutreten.

⁂ (Von postalischer Seite) wird uns mitgetheilt, daß der Postpacketverkehr mit Sardinien und Sizilien, welcher infolge von Quarantänemaßregeln gewissen Beschränkungen unterworfen war, nunmehr in vollem Umfange wieder aufgenommen ist.

⁂ (Fernsprecheinrichtungen.) Zwischen den Stadt-Fernsprechnetzen in Magdeburg, Braunschweig, Hildesheim und Hannover ist ein unmittelbarer Sprechverkehr von Theilnehmer zu Theilnehmer eingerichtet worden. Außerdem haben Berlin und Hannover eine unmittelbare Fernsprechverbindung erhalten, welche zunächst dem Verkehr von öffentlicher zu öffentlicher Sprechstelle dient.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) vom gestrigen Tage. Bei Großh. Bezirksamt soll Antrag auf Feststellung der Baufluchtin der Kaiser-Allee gestellt werden. Auf der nördlichen Seite derselben längs des Hardtwaldes ist die Anlage eines weiteren Promenadewegs und einer Fahrstraße mit Fußweg angenommen. Das hiezu erforderliche Gelände in einer Breite von 15 Meter haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog unentgeltlich zur Verfügung zu stellen geruht. Für die hierdurch neuerdings der Stadt erwiesene Gnade beschließt der Stadtrath den unterthänigsten Dank auszusprechen. — Die Erweiterung der Realschule ist infolge Vermehrung der Schülerzahl an der Anstalt zur Nothwendigkeit geworden. Dieselbe soll durch einen Neubau in den Schulhof bewirkt werden; an diesen anschließend soll eine Turnhalle für diese Schule erbaut werden. Der Aufwand beläuft sich auf 86,000 M. Das Projekt wird im Einverständniß mit der Schulkommission und dem Ortsgesundheitsrath gutgeheißen und dem Bürgerausschuß zur Zustimmung unterbreitet. — Zur Aufbewahrung der Wagen und Geräthe des städt. Wasser- und Straßenbauamtes ist die Erstellung eines Materialschuppens erforderlich, da der zur Zeit auf dem alten Schlachthausplatz befindliche Schuppen zum Abbruch kommen soll. Durch Unterwölbung des Landgrabens hinter dem städt. Gaswerk soll das hiezu nothwendige Gelände gewonnen werden. Einschließlich der Kosten für Ueberwölben des Landgrabens wird sich der Aufwand auf 18,400 M. belaufen. Dem Antrag der Baukommission entsprechend wird das Projekt genehmigt und soll Vorlage an den Bürgerausschuß behufs Zustimmungsertheilung erfolgen. — Der Vorsitzende des Ortsschulraths theilt mit, daß sehr zahlreiche Gesuche junger Mädchen um Anstellung als städt. Industrielehrerinnen einlaufen, die jedoch, weil alle Stellen besetzt und Vakanzen in nächster Zeit nicht zu erwarten sind, keinerlei Aussicht auf Berücksichtigung haben; die Zahl der Mädchen,

welche sich für den fraglichen Zweig des Lehrfachs vorbilden, scheine unverhältnißmäßig groß zu sein. — Bei den Stadtkasse-, Armenkasse-, Gas- und Wasserwerkskasse-Verrechnungen wurden unvermuthete Kassenstürze vorgenommen, bei welchen sich keinerlei Beanstandungen ergeben haben. — Im Monat November wurden 597 M. 20 Pf. Kanalisationskostenbeitrag zur Zahlung fällig, welche der Stadtkasse in Einnahme dekretirt werden. — Beim Bürgerausschuß soll die Bewilligung eines Kredits von 1000 M. zur Aussetzung von Prämien für Mastvieh bei den im Schlacht- und Viehhof zur Errichtung kommenden Viehmärkten beantragt werden. — Ein Gesuch des Fabrikanten Telgmann aus Hannover um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Herr Hofuhrenmacher Schmidt-Staub hat eine größere Anzahl älterer Drucksachen für das städt. Archiv zum Geschenk gemacht, wofür gedankt wird. — Die Zahl der ärztlichen Leistungen in der ambulatorischen Klinik belief sich im Monat November auf 1624 und die des Heilgehilfen auf 506. — In den Sitzungen der Baukommission vom 1. und 8. Dezember wurden folgende Baugesuche zur Genehmigung befürwortet: von Lindenau, Karl, Priv., Ehefrau, über einen Neubau in der Schirmer-Straße, mit 3 Stockwerken und 17 Zimmern; F. Bischoff, Gypsermeister, einen Neubau in der Friedenstraße, mit 4 Stockwerken und 18 Zimmern; Fr. Kölsch, Handelsgärtner, einen Neubau in der Wilhelm-Straße Nr. 58 a, mit 4 Stockwerken und 13 Zimmern; Georg Künzle, Zimmermeister, einen Neubau, Bismarck-Straße 65, mit 3 Stockwerken und 12 Zimmern; J. Nebel, Gypsermeister, einen Neubau an der Kaiser-Allee, mit 4 Stockwerken und 15 Zimmern. — Im städt. Vierordt-Bad wurden im Monat November 715 Wannenbäder und 373 Dampf- und heiße Luftbäder verabreicht; in der Kuranstalt wurden 238 Tageskarten à 1 M. abgegeben. Die Gesammteinnahme betrug 1440 M. 55 Pf.

× (Silber-Lotterie des Badischen Militärvereins-Verbandes.) Mit Genehmigung Großh. Regierung wird vom Badischen Militärvereins-Verbande, der fast sämmtliche Militärvereine des Landes umfaßt, eine Krieger-Wohlthätigkeits-Lotterie veranstaltet. Der Ertrag soll ausschließlich nothleidenden alten Soldaten zugut kommen, auch arme Witwen und Waisen von Veteranen sollen daraus bedacht werden. Es werden 60,000 Loose à 1 Mark ausgegeben, welche an Jedermann im Gebiete des Großherzogthums verkauft werden dürfen. Die Gewinne bestehen in gediegenen Silbergegenständen, bei deren Auswahl sachkundige Mitglieder des Badischen Kunstgewerbe-Vereins mitwirkten, nebst den von Vereinen und Privaten geschenkten Gaben in Silber und Gold. Silbergehalt, Preiswürdigkeit, praktischer Werth und geschmackvolle Ausstattung war bei der Auswahl maßgebend. Der Silbergehalt wird von den Lieferanten garantirt. Der erste Hauptgewinn besteht aus einem vollständigen Tafelgeräthe für 36 Personen von 11,200 Gramm Silbergewicht, nebst einem Tafelaufsatz, zwei Brodkörben und zwei Krystall-Weinkrügen mit Silberfassung im Gesammtwerth von 3000 M. Den zweiten Gewinn bildet ein Tafelgeräthe für 24 Personen, ein Kaffee- und Theeservice mit zusammen 2000 M. Werth, den dritten Gewinn ein Tafelgeräthe von 1000 M., den vierten ein Kaffeeservice von 500 M., den fünften ein Silberbesteck von 500 M. 2c. Im Ganzen kommen 1800 Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 M. zur Verloosung. Die Ziehung ist auf den 30. März 1887 festgesetzt. Den Vertrieb der Loose hat der auf diesem Gebiete erfahrene Hoflieferant Karl Bregenzer in Karlsruhe übernommen (siehe Inserat in heutiger Nummer). Den armen Veteranen zu lieb wird das Unternehmen, das bereits in der Aufbringung von freiwilligen Gaben im Betrage von 12,000 Mark eine so rege Theilnahme im ganzen Lande gefunden hat, den edlen Menschenfreunden und gutgesinnten Patrioten warm empfohlen.

* (Eine Erinnerung an das Jubiläum des Gymnasiums zu Karlsruhe), die den Theilnehmern an der Jubiläumsfeier gewiß als eine willkommene Gabe erscheint, bildet das soeben (im Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung erschienene) „Festspiel". Das von Rudolf Presber gedichtete Festspiel hat bei seiner Aufführung in der Festhalle am 23. Nov. allseitigen Beifall gefunden und verdiente denselben auch durch seine glückliche Erfindung, die frische und charakteristische Sprache und den ungezwungenen Humor, der es belebt. Die Drucklegung des hübschen Gelegenheitsstückes dürfte daher vielseitigen Wünschen entsprechen.

—s (Vortrag.) Auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins hielt im großen Rathhaussaale am letzten Mittwoch Herr Dr. Ritter v. Vincenti aus Wien einen Vortrag über das Thema: „Aus meinem Beduinenleben in der großen Wüste". Als ein Redner von glänzenden Eigenschaften entrollte er ein höchst lebendiges und anschauliches Bild. Natur und Beschaffenheit der Wüste, die Bewohner, ihre Sitten, ihr häusliches Leben, ihr ächt morgenländischer sinnlicher Ausdruck von Freud und Leid, ihre Ernährungsweise, die Mühseligkeiten der Karawane, der Schrecken des Glühwindes und der wunderbare Glanz der Tropennächte — all' Dieses fand eine überzeugende, lebendige Schilderung. Das Publikum lohnte zum Schluß den vielfach auch mit Humor durchwürzten Vortrag durch rauschenden Beifall.

* (In der Festhalle) findet morgen ein Konzert der gesammten Kapelle des Leib-Grenadierregiments Nr. 109 unter Direktion des Herrn Kapellmeister Böttge statt, das sich als eine Vorfeier des 100. Geburtstages Weber's darstellt. Es gelangen ausschließlich Weber'sche Kompositionen zur Vorführung, und zwar in glücklicher Auswahl. Diese volksthümliche Weber-Feier wird sicherlich nicht verfehlen, ein zahlreiches Publikum in der Festhalle zu vereinigen, zumal für die exakte und verständnißvolle Ausführung der Weber'schen Weise der Name des Herrn Kapellmeister Böttge Bürgschaft leistet.

♂ Baden, 10. Dez. (Vereinswesen. — Vorträge. — Anlehen.) Die Bilanz des Schützenfestes, auf dem so große Erwartungen standen, ist keine günstige. Es ergab sich ein Defizit von gegen 4000 Mark, welches 8 Prozent des von den Mitgliedern der Schützengesellschaft gezeichneten Garantiefonds in Anspruch nehmen wird. — Der hiesige Gesangverein „Hohenbaden" veranstaltet nächsten Sonntag eine größere Abendunterhaltung. — Der Literarische Verein entwickelt eine rührige und gerade in der Wintersaison sehr willkommene Thätigkeit. Gestern hielt der Oberstlieutenant v. Wichert einen Vortrag über „Sinnlichkeit und Verstand", in der nächsten Sitzung wird Lehramtspraktikant Schmitt über „Goethe's Verhältniß zur französischen Literatur" sprechen. Der Verein hat in diesem Jahre einen unverhofften Aufschwung genommen. — Nach dem veröffentlichten Tilgungsplan des nunmehr genehmigten Anlehens der Stadtgemeinde ist das Fünfmillionenanlehen in Annuitäten von je 210,500 Mark innerhalb 50 Jahren rückzahlbar. In Folge des Kurses von 92,60 beträgt die aufzunehmende Summe 5,184,000 Mark statt 4,800,000, wofür zuerst Annuitäten von 192,000 M. vorgesehen waren. Die Bedingungen sind in Folge der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes günstig. Im Ganzen zahlt die Stadtgemeinde innerhalb 50 Jahren den Gesammtbetrag von 10,073,220 M., so daß auf die Zinsen 4,889,220 M. entfallen.

‖ Pforzheim, 10. Dez. (Ausstellung. — Vortrag. — Todesfall.) Die Ausstellungsgegenstände im hiesigen Kunstgewerbeverein haben eine sehr interessante Vermehrung erhalten. Es sind zu den früheren Gegenständen hinzugekommen dem Kunstgewerbemuseum in Berlin gehörige galvanoplastische Nachbildungen von sehr hübschen Zierbeschlägen des sogenannten „Pommer'schen Kunstschrankes" (Schreibtisch des Herzogs Philipp II. von Pommern, vollendet 1617 und Eigenthum des Preußischen Königshauses); ferner: Goldschmuck der Renaissance, 50 Blatt, vorzüglich ausgeführter Farbendruck, Geschenk des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts an die Kunstgewerbe-Schule. Ferner sind zu erwähnen: Thierstücke in Gyps, nach der Natur modellirt von Hrn. v. Hayn, Königl. Hofmarschall in Stuttgart. — Am Donnerstag hielt Hr. Dekan Dr. Zittel von Karlsruhe im Protestantenverein einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema „Das tägliche Brod der modernen Bildung". In bekannter geistreicher Weise führte der Hr. Redner aus, daß von den ersten Zeiten des Christenthums an dasselbe in enger Beziehung mit der Wissenschaft und der Bildung der betr. Völker stund, indem es sich den Anschauungen des Judenvolkes und dann denen der Griechen und Römer entsprechend gestaltete. Später, als andere Völker, wie namentlich die alten Germanen, bekehrt wurden, war es umgekehrt, da hier das Christenthum mit Hilfe der Wissenschaft Eingang gewann. Die Bildungsstätten für das Volk gingen größtentheils von der Kirche aus; Religion und Wissenschaft standen in innigem Zusammenhang. Freilich, als im Mittelalter die Kirche sich mehr und mehr veräußerlichte und den Formendienst pflegte, kehrten sich die Träger der Wissenschaft und die gebildeten Kreise von der Religion ab und hielten diese nur für das ungebildete Volk für gut genug. Im Weiteren verbreitete sich der Redner dann über die Bestrebungen der Reformatoren und die Vernichtung aller religiösen Pflege durch die französische Revolution und kam dann auf das „tägliche Brod" der heutigen Bildung, d. i. auf die Zeitungen, Romane und Theater zu sprechen. Insofern diese höhern, sittlichen Bestrebungen ferne bleiben und nur die niedern Leidenschaften pflegen, wurde von dem Redner strenge Kritik geübt und mit der Mahnung geschlossen, daß es zum Wohle der Nation sehr geboten sei, daß die Religion wie die Wissenschaft, die sich gegenseitig nicht ausschließen, in den gebildeten Kreisen wieder eine bessere Pflege finde. — In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag starb hier der frühere langjährige Oberbürgermeister, Hr. C. Schmidt. Derselbe hat sich um die hiesige Stadt viele Verdienste erworben. Es soll hier nur die Herstellung unserer Wasserleitung erwähnt werden, welche eine unschätzbare Wohlthat für die ganze Einwohnerschaft ist und für deren Zustandekommen der Verblichene viele Opfer gebracht hat.

✉ Eugen, 10. Dez. (Feuersbrunst.) Heute Nachmittag 3 Uhr kam in dem Oekonomiegebäude der Gebr. Hieber zur „Sonne" hier ein großer Brand zum Ausbruch, welcher mehrere Stunden währte und das große stattliche Gebäude bis auf die Grundmauern zerstörte. Die Scheune war mit Frucht- und Futtervorräthen (allein 2800 Zentner Heu und Stroh) reichlich angefüllt, welche ebenfalls ein Raub der Flammen wurden. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Brandbeschädigten sind versichert, erleiden aber dennoch großen Schaden.

Theater und Kunst.

** (Großh. Hoftheater.) Am Sonntag den 19. d. M. geht eine Novität in Scene, welche das besondere Interesse unserer Jugend in Anspruch nehmen wird. „Prinzessin Goldhaar", ein Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in einem Vorspiel und fünf Bildern von Ludwig Raupp, einem Mitbürger unserer Stadt, hat im vorigen Winter in Frankfurt a. M. bereits eine lange Reihe von Aufführungen erlebt. Der Verfasser hat in seiner Dichtung poetischen Ernst mit wirksamer Komik in reicher Abwechslung zu verbinden gewußt, während das Auge sich in gleicher Weise an einer Reihe prächtiger scenischer Bilder ergötzt. Das Vorspiel führt uns in die dunkle Zauberhöhle der Haßwiga, das erste Bild an den Taubensee, das zweite in die Tiefe desselben, das dritte in das Feuerland, das vierte in das Reich der Sterne, das fünfte endlich zu den Wichtelmännchen, die tief im Schooße der Erde hausen. Eine glänzende Apotheose, in welcher der Sieg der Kindesliebe gefeiert wird, beschließt das Märchen. — Zu dieser Weihnachtsvorstellung wird es gestattet sein, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder zwei Kinder einen Platz benützen.

Verschiedenes.

◿ Stuttgart, 10. Dez. (Ein Vorkommniß, das hier großes Aufsehen erregte) und auch nach auswärts telegraphirt wurde, hat sich in ziemlich harmloser Weise aufgeklärt. In einem hiesigen Wechselgeschäft wurde gestern der Inhaber von einem fremden Manne, der allerlei konfuse Anforderungen stellte, plötzlich angegriffen und am Halse gewürgt. Der Inhaber des Geschäfts erwehrte sich des Mannes und es gelang, mit rasch herbeigeeilter Hilfe denselben dingfest zu machen, was einen großen Auflauf verursachte. Da die Sache mit dem vor drei Jahren hier verübten Attentat der Anarchisten Stellmacher, Kumitsch u. Gen. auf den Bankier Heilbronner eine gewisse Aehnlichkeit zu haben schien, so erregte der Vorfall das allgemeine Aufsehen, die sofort eingeleitete Untersuchung ergab aber, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hatte.

R.B. London, 10. Dezbr. (Schiffsstrandung.) Heute früh strandete das Schiff „Mexiko" von Hamburg in der Merseymündung. Drei Rettungsboote aus Southport, Lytham und Saintannes gingen bei schwerem Unwetter zur Rettung der Mannschaft ab. Die Boote aus Southport und Saintannes schlugen um. Von den Mannschaften wurden nur neun gerettet, 21 ertranken. Das Lythamer Boot rettete die Mannschaft des „Mexiko".

W. Sofia, 10. Dez. (Cholera-Erkrankungen.) In dem Dorfe Dulnidol kamen vom 30. November bis 4. Dezember 13 Cholera-Erkrankungen vor. (Davon erfährt man ziemlich spät.) Durch Absperrungsmaßregeln blieb die Krankheit auf Dulnidol beschränkt; seit dem 5. Dezember ist kein neuer Fall vorgekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Sonntag, 12. Dez. 137. Ab.-Vorst.: „Der Trompeter von Säkkingen", Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 6 Uhr.

Montag, 13. Dez. 138. Abonnem.-Vorst. Statt „Cromwell": „Dorf und Stadt", Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer, mit freier Benützung von Berthold Auerbach's Erzählung „Die Frau Professorin". Anfang 1/2 7 Uhr.

Die Vorstellung von „Prinzessin Goldhaar" am Sonntag den 19. Dezember beginnt um 5 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 6. Dez. Kurt Adrian Lebrecht, V.: Otto van Benrooy, Bildhauer. — 7. Dez. Wilhelm, V.: Wilhelm Vetter, Restaurateur. — 9. Dez. Otto Johann Friedrich, V.: Johann Bimmler, Bremser. — 10. Dez. Klara Elisabeth Magda, V.: Dr. Armin Kausen, Redakteur.

Eheaufgebote. 11. Dez. Theodor Welker von Eberbach, Notariatsgehilfe hier, mit Anna Höhnssen von Wismar. — Friedrich Mehr von Aue, Taglöhner hier, mit Kath. Schweigert von Heidelsheim.

Eheschließungen. 11. Dez. Ludwig Bordolo von Bühl, Bäcker hier, mit Frieda Ziegel von Lahr. — Johann Kolb von Durlach, Fabrikarbeiter hier, mit Juliane Eberle von Königsbach. — Georg Kintz von Seckenheim, Sergeant hier, mit Marie Ulrich von Rastatt. — Josef Burbach von Oberschopfheim, Bäckermeister hier, mit Marie Robs von Wyler. — Franz Farrenkopf von Tauberbischofsheim, Reserveheizer hier, mit Friederike Schmollwein von Gemmingen. — Ludwig Meinzer von Teutschneureuth, Sergeant hier, mit Kath. Bender von Leibenstadt. — Josef Stapf von Freudenberg, Privatmann hier, mit Marie Bolack von hier. — Karl Resch von Durlach, Drechsler hier, mit Kath. Lindner von Durlach.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
10. Nachts 9 Uhr [1]	740.9	+ 2.6	5.1	93	SW_3	bedeckt
11. Mrgs. 7 Uhr [2]	746.7	+ 3.2	4.8	83	SW_1	wenig bew.
11. Mittgs. 2 Uhr	746.5	+ 6.8	4.8	66	SW_1	sehr bew.

[1]) Regen. [2]) Regen = 11.6 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 11. Dez., Mrgs. 3.71 m, gestiegen 31 cm.

Wetterkarte vom 11. Dezember, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Bei weiterer Abnahme der Tiefe ist das gestern erwähnte Minimum nach dem mittleren Norwegen fortgeschritten; eine neue Depression naht westlich von Irland, wo das Barometer wieder stark gefallen ist. Ein Maximum von über 760 mm liegt über der Alpengegend. Bei mäßiger westlicher und südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa ziemlich warm und vorwiegend trübe. Im Westen ist allenthalben Regen gefallen. In Mitteldeutschland fanden vielfach leichte Nachtfröste statt. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 11. Dezember 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.—	Staatsbahn	202 5/8
4% Preuß. Cons.	105.90	Lombarden	86
4% Baden in fl.	103.55	Galizier	158.—
4% „ in M.	104.75	Elbthal	136 1/2
Oester. Goldrente	92.40	Mecklenburger	164.—
„ Silberr.	67.60	Hess. Ludwigsbahn	—.—
4% Ungar. Goldr.	84.20	Lübeck-Büchen Ob.	161.70
1877r Russen	96.—	Gotthard	98.40
1880r „	82.50	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	57.20	Wechsel a. Amst.	168.27
Italiener compt.	100.40	„ „ Lond.	20.40
Egypter	76.70	„ „ Paris	80.37
Spanier	67.10	„ „ Wien	161.27
5% Serben	79.90	Napoleonsd'or	16.11
Banken.		Privatdisconto	3 5/8
Kreditaktien	239 1/4	Bad. Zuckerfabrik	82.20
Disconto-Commandit	214.40	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	173.20	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	144.—	Kreditaktien	239 7/8
5% Serb. Hyp. Ob.	79.80	Staatsbahn	202 3/8
		Lombarden	86
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	483.50	Kreditaktien	298.50
„ Staatsbahn	407.50	Marknoten	61.95
Lombarden	173.50	Tendenz: ruhig.	
Disco.-Comman.	214.20	**Paris.**	
Laurahütte	81.—	4 1/2 % Rente	110.37
Dortmunder	62.70	Spanier	68
Marienburger	36.40	Egypter	385
Mecklenburger	—.—	Ottomane	535
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Billige Bücher
für Weihnachten!

Verzeichn. e. Auswahl ca. 10 000 Bde. aus unserem üb. **300,000 Bände** umfas enden, antiquarischen Bücherlager ist soeben erschienen und **gratis** zu haben.

A. Bielefeld's Hofbuchh., A.846.2. **Karlsruhe.**

A.916. In der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe** ist zu haben:

☞ Bei guter Laune

67 komische Vorträge,

Couplets, Duett's u. Deklamationen zum Vortrage in **Gesellschaften.**

Von Fritz Lamprecht. — 1 Mk.

Ernst'sche Buchhandlg., Quedlinburg.

A.934.1. Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir nachstehende, in unserem Verlag erschienene Werke:

A. von Freydorf:

Rhodopis. Ein Märchen. Dr. J. V. v. Scheffel gewidmet. Geb. 2 ℳ 80.

Ring, Kranz und Schleier. Ein Märchen als Brautwillkomm. Geb. 2 ℳ 80 ₰

Die Rosen der heiligen Elisabeth. Eine Legende in drei Akten. Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden gewidmet. Geb. 3 ℳ 20 ₰

Familienbibel des Neuen Testamentes

erklärt von Dekan Dr. **Emil Zittel.** 2 Bände. Geb. 22 ℳ

Die Zähringer in Baden

von **Friedrich von Weech,** Archivdirektor am großh. badischen Generallandesarchiv. Illustrirt von **Hermann Götz,** Direktor an der großh. badischen Kunstgewerbeschule. Mit 10 Lichtdrucktafeln und 12 Holzschnitten. Geb. 10 ℳ Prachtausgabe 15 ℳ

Karlsruhe, Dezember 1886.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

A.952.1. Soeben erschienen:

Festspiel
zum
300jährigen Jubiläum
des
Gymnasiums zu Karlsruhe
am
23. November 1886

gedichtet von

Rudolf Presber.

Preis 30 Pf., nach auswärts franco 33 Pf.

Karlsruhe, 11. Dezember 1886.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

Traubencur-Schriftchen gratis.

Brust- und Lungen-Leidende

und solche Personen, welche an **Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** 2c. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 21 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des ächten chemischen

Trauben-Brust-Honigs

als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste und zuträglichste Haus- und Genußmittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht.

Prospecte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche.

Niederlagen: in **Karlsruhe** bei Hrn. Hoflieferant **Karl Malzacher,** Lammstraße 5; **Emil Lorenz,** Victoriastraße 19 und Ecke der Sophien- und Lessingstraße 44. **Johann Ried,** Waldhornstraße 24, in **Bretten** bei Hrn. **Emil Dyk;** in **Durlach** bei Hrn. Konditor **L. Reißner;** in **Bruchsal** bei Herrn **Otto Mittelstadt;** in **Rastatt** bei Hrn. **A. Fischer.** A.408.2.

A.945.1. Es wurden mir von weggezogenen fremden Familien **zwei beinahe noch neue, ausgezeichnete kreuzsaitige**

Pianinos,

wovon das eine ein **großes Concert-Pianino,** behufs **sofortigen Verkaufs** übergeben. Der dafür begehrte Preis gegen **baar** ist ein **äußerst niedriger.** Zu jeder näheren, **schriftlichen** oder **mündlichen** Auskunft bin ich gerne bereit.

Friedrich Kaiser,
Freiburg i. B., Kaiserstraße Nr. 10.

Gymnastisch-Orthopädisches Institut
Th. Zahn

Karlsruhe, Sophienstrasse 15.

Die im Jahre 1884 auf ärztliche Veranlassung von dem Unterzeichneten errichtete Heilgymnastische Anstalt wurde durch den Neubau eines geräumigen Saales, mit wohlausgestattetem Pensionat bedeutend erweitert und gleichzeitig durch Aufstellung einer grösseren Anzahl mechanischer Apparate für

Schwedische Heilgymnastik (von Dr. Zander in Stockholm)

den Anforderungen der Gegenwart angepasst.

Die Einrichtung des Instituts umfasst:

Abteilung I. **Maschinengymnastik.** (Dr. Zander.)
„ II. **Freie und manuelle Heilgymnastik, Orthopädie und Massage.**
„ III. **Diätetische Gymnastik.** (Gesundheitsturnen.)

Die Behandlung in der Abteilung für:

Heilgymnastik, Orthopädie und Massage

geschieht nur nach den Verordnungen und Vorschriften des jeweils behandelnden Arztes, bezw. Hausarztes des Besuchenden. Auswärtigen ist die Wahl eines hiesigen Arztes überlassen.

Die Aufnahme in das Institut kann jederzeit geschehen.

Prospekte über das Institut, wie über die Aufnahmsbedingungen in das Pensionat werden bereitwilligst verabfolgt.

Karlsruhe, im November 1886.

Th. Zahn,

Premierlieutenant a. D., früher Lehrer des Turnens und Fechtens an der Königl. Central-Turnanstalt in Berlin, an der Königlichen Kriegsschule in Metz und an der Grossh. Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe.

A.742.4.

Weihnachten 1886.

Zum Besuche meiner mit sämmtlichen **Neuheiten** der **Leder-, Luxus-, Bronce-** und **Galanterie-Branche,** sowie **Parfumerien, Toilette-Gegenständen** reich ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

lade ergebenst ein

B.501.3. **Friedrich Blos,**
F. Wolff & Sohn's Detail
Karlsruhe, Kaiserstrasse 104, Ecke Herrenstrasse.

H. Maurer, Pianolager,

Friedrichsplatz 11, Karlsruhe, Friedrichsplatz 11,
empfiehlt in **großer Auswahl** zu den **denkbar billigsten Preisen:**

A.844.2.

Pianos,

nur **altbewährte Fabrikate,** von der **einfachsten** bis zur **elegantesten Ausstattung. Anfertigung stylvoller Pianos** nach eigener sowie gegebener Zeichnung. — **Langjährige Garantie, coulanteste Zahlungsbedingungen.**

Optisch-oculistische Anstalt
Emil Willer,

Kaiserstraße 82a. **Karlsruhe,** Kaiserstraße 82a. nächst dem Marktplatz.

Spezial Anstalt für wissenschaftlich richtige Augengläser mit **Diaphragma.** D.R.Pat.

Reichhaltige Auswahl bester optischer Instrumente, zu Festgeschenken geeignet, als: Operngläser, Feldstecher von 7.50 an bis zu den elegantesten. Aneroidbarometer mit Thermometer in feingeschnitzten Holzrahmen ℳ 13.—. In Nickelgehäuse zum Hängen und Stellen von ℳ 6.— an. Reiche Auswahl stilgerechter Ausführungen von Barometern und Thermometern.

Als passende Geschenke für Kinder empfehle ein reiches Sortiment diverser lehrreicher Unterhaltungsgegenstände, als: **Laterna magica, Wundercamera, Stereoskop-Apparate u. Bilder, Mikroskope,** mechanischer und elektrischer Lehrmittel für Schüler, **Modelldampfmaschinen** 2c.

Reißzeuge verschiedener Ausführungen zu billigen Preisen. A.856.3

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des einwie dreijährigen Dienstes für die betreff. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1885 wurden versichert 16,678 Knaben mit ℳ 18,425,000.— Kapital — gegen 15,682 Knaben mit ℳ 16,586,000.— Kapital im Jahre 1884. **Status Ende 1885:** Versicherungskapital: ℳ 53,000,000; Jahreseinnahme ℳ 3,400,000; Garantiemittel ℳ 7,000,000; Invalidenfonds ℳ 57,000; Dividendenfonds ℳ 282,000. Prospekte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Offiziere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. A.955.

Landwirthschaftl. Versicherungs-Verband „Baden"
im Anschluß an die
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Mit Bezug auf die Bestimmungen des Verbands-Vertrages laden wir die verehrlichen Mitglieder des Landwirthschaftlichen Versicherungs-Verbandes **„Baden"** zu der dritten ordentlichen General-Versammlung auf:

Mittwoch den 29. Dezember 1886, Nachmittag 2½ Uhr, in das Café Nowack zu Karlsruhe, Nowacks-Anlage Nr. 19,

hierdurch ergebenst ein.

Wir ersuchen die geehrten Mitglieder, sich mit der Mitgliedskarte versehen zu wollen, da dieselbe zum Eintritt erforderlich ist.

Karlsruhe, den 11. Dezember 1886.

Der Ausschuß
des Landwirthschaftlichen Versicherungs-Verbandes „Baden" im Anschluß an die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft:
O. Stein, Vorsitzender.

A.953.1.

Gegründet 1837.

Preis-Medaillen:

1876. Heidelberg: **Gold-Medaille**
1877. Karlsruhe: **Gold Medaille**
1880 Mannheim: **Gold-Diplom.**
1881. Melbourne: **Price medal.**
1885. Antwerpen: **Silb.Medaille.**

Gegründet 1837.

Grossherzogliche Hof- Pianoforte-Fabrikanten

Gebrüder Trau,

Karlsruhe, Musiksaal, und **Heidelberg,** Fabrik,

empfehlen ihre vorzüglichen Pianinos eigenen Fabrikates, sowie ihr grosses Pianoforte-Lager der berühmtesten und anerkannt ersten Fabriken, wie

C. Bechstein, J. Blüthner, Kaim & Sohn, Steinweg Nachfolger; ferner **A. Meistereck, C. Rönisch, G. Schwechten, L. Urbany** u. A. m.,

Concert-, Salon- und Stutz-Flügel, Pianinos, kreuz- u. geradsaitig, **Tafelpianos, Harmoniums.**

Fabrikpreise; gegen baar, sowie monatliche Raten von 20 ℳ an.

Pianinos, kreuzsaitig, schon von 450 ℳ an.

Anfertigung von Pianinos und Flügeln in stilvollem Gehäuse nach Zeichnung.

Mehrjährige Garantie. — Eintausch alter Instrumente. A.804.3.

Ludwig Schweisgut
Gr. Bad. Hoflieferant.
Karlsruhe
31 Herrenstrasse 31

A.578.5. empfiehlt

ächte Steinway-Pianos
New-York,
die vollkommensten der Welt.

Flügel und Pianinos
von **C. Bechstein.**

Anton Rubinstein sagt über dieselben: Zu meinen Concerten benutze ich fast ausschliesslich die Bechstein'schen Flügel und bestätige mit Vergnügen, dass dieselben sich auf meinen Reisen jeder Zeit durch ihre äusserst solide Construction bewährt haben. Eine unerschöpfliche, edle, sympathische Tonfülle, verbunden mit einer vortrefflichen Spielart, welche die mannigfaltigsten Nüancen gestattet, stellen dem Fabrikanten das Zeugniss aus, dass er das Vorzüglichste in der Instrumentenbaukunst leistet.

Flügel und Pianinos
von **Blüthner.**

Rafael Joseffy schreibt: Es ist nicht allein die Kraft und Fülle des Tones, die aussergewöhnlich schmiegsame Mechanik, die mich an Ihren Clavieren so entzückte, es ist ausserdem und zwar hauptsächlich der süsse, elegische Ton, der mich überraschte, geradezu hingerissen hat.

Pianinos und Flügel
von **Ernst Kaps** in **Dresden, Rudolf Ibach Sohn, Mand, Rosenkranz, Steingräber und vielen Andern.**

Auswahl unter circa 100 Instrumenten vom billigsten Lernclavier aufsteigend bis zu den besten Erzeugnissen der ersten Firmen der Welt.

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, die verschiedenen Fabrikate der hervorragendsten Meister zu vergleichen, um die richtige Wahl zu treffen.

Reelle Preise!
Weitgehendste Garantie.

Normal-Wäsche

Benger'sches Fabrikat zu den neuen reducirten Preisen.

Feinst rein wollene Tricot-Normalhemden etc.

(als Neuheit: **weisswollene Panamahemden** mit leinener Brust) als Normal-Toilettehemd zu tragen, empfehlen und fertigen in gediegener Ausführung nach Maass

Himmelheber & Vier,
Wäsche-Fabrik,
A.865.2. **Karlsruhe.**

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.

A.954. **Karlsruhe.** Im Konkurs des Tapeziers Gustav Moennig hier soll mit Genehmigung des Großh. Amtsgerichts die Schlußvertheilung erfolgen.

Dazu sind 351 Mk. 23 Pf. verfügbar.

Nach dem aufgelegten Schlußverzeichniß sind 10 Mk. 42 Pf. bevorrechtigte und 6473 Mk. 74 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Karlsruhe, den 11. Dezember 1886.

Feederle,
Konkursverwalter.

A.960. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.

Die gewerbsmäßige Ausübung des Hufbeschlags betreffend.

Mit Bezug auf § 2 der Verordnung vom 24. Juli 1884, Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XXX, Seite 347, wird bekannt gegeben, daß die öffentliche Prüfung im Hufbeschlage

Donnerstag, 30. Dezember d. J., Vormittags ½8 Uhr beginnend, in der Hufbeschlagschule zu **Freiburg,**
Freitag den 31. Dezember d. J., Vormittags 8 Uhr beginnend, in der Hufbeschlagschule zu **Karlsruhe,**
Montag den 3. Januar k. J., Vormittags 8 Uhr beginnend, in der Hufbeschlagschule zu **Tauberbischofsheim,**
Dienstag den 4. Januar k. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, in der Hufbeschlagschule zu **Mannheim,**
Donnerstag den 6. Januar k. J., Vormittags 8 Uhr beginnend, in der Hufbeschlagschule zu **Meßkirch**

vorgenommen werden wird.

Die Prüfungskommission besteht aus den Lehrern der Anstalt und dem diesseitigen technischen Referenten für das Veterinärwesen, welcher den Vorsitz führt.

Wer die Prüfung ablegen will, hat bei dem Bürgermeisteramt seines Wohnortes ein schriftliches Gesuch unter Namhaftmachung derjenigen Schule einzureichen, an welcher er die Prüfung abzulegen gedenkt.

Der Anmeldung müssen der Geburtsschein des Bewerbers und der bürgermeisteramtlich beglaubigte Nachweis über eine mindestens 4jährige Thätigkeit im Schmiedehandwerk beigelegt sein. Hat der Bewerber eine Hufbeschlagschule, eine Gewerbeschule oder eine andere Anstalt behufs seiner Ausbildung besucht, so sind die Zeugnisse des Vorstandes dieser Anstalt gleichfalls beizulegen.

Das Bürgermeisteramt hat das Gesuch alsbald dem Ministerium des Innern vorzulegen, welches den Bewerber, falls seine Zulassung genehmigt wird, zur Prüfungsvornahme vorladen wird.

Der Einberufene hat sich zu der bestimmten Zeit mit einem vollständigen Beschlagzeug in guter Beschaffenheit, sowie mit einem Schurzfell versehen, am Prüfungsort rechtzeitig einzufinden und durch Vorzeigung des Einberufungsschreibens über seine Person sich auszuweisen.

Für die Vornahme der Prüfung hat der Bewerber eine Gebühr von 10 M. zu entrichten. Unbemittelten kann die Taxe durch das Ministerium des Innern ganz oder theilweise nachgelassen werden.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1886.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Schupp.

A.957. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die mit unserer Bekanntmachung vom 12. November l. J. angekündigten neuen Frachtsätze für den Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und den Rhein- und Mainumschlagsstationen Mannheim, Ludwigshafen, Mainz, Gustavsburg, Kastel und Frankfurt, sowie den Stationen Friedrichsfeld, Heidelberg und Rheinau treten erst auf den 1. Februar 1887 in Kraft.

Karlsruhe, den 11. Dezember 1886.

General-Direktion.

B.672.1. **Karlsruhe.**

Steuerkommissärgehilfe,

ein geübter, kann bei dem Unterzeichneten im März 1887 eintreten.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1886.

Steuerkommissär
Mühl.

☐ **L. z. Tr.** A.933.2.
13. XII. 7½ U. A.
I. Gr. Afn.
und Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)